

IQ-Kongress 4./5. Februar 2014, Berlin

# Herzlich Willkommen

zum Workshop:

*Öffentliche Verwaltungen interkulturell  
öffnen oder:*

***Vom Bohren dicker Bretter***

*- das Beispiel Bremen -*

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



- 1. ikö-Bremen – ein Projekt und seine Verstetigung**
- 2. ikö-Bremen – und die Stadtbibliothek**
- 3. ikö-Bremen – und die Polizei**

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



*ikö-Bremen*

# **– ein Projekt und seine Verstetigung**

*- Hilke Wiezoreck & Dr. Asmus Nitschke -*

*Senatskanzlei  
Referat Integrationspolitik,  
Migrations- und Integrationsbeauftragte  
Ansgaritorstraße 22, 28195 Bremen  
hilke.wiezoreck@sk.bremen.de*

*Wirtschafts- und Sozialakademie  
der Arbeitnehmerkammer Bremen  
Bertha-von-Suttner-Str.17  
28207 Bremen  
a.nitschke@wisoak.de*

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:





## 2008: ein Projekt beginnt zu bohren!

- die Idee: „In der öffentlichen Verwaltung Bremens muss etwas geschehen!“
- das Problem: Stadtstaat Bremen = „Haushaltsnotlageland“
- die Lösung: Wir akquirieren ESF-Mittel und beginnen mit ikö im Stadtamt
- die Projektbeteiligten: wisoak, Senatorin für Finanzen/AFZ
- der Auftrag: 4tägige Sensibilisierung von 350 MitarbeiterInnen der bremischen Verwaltung, heterogene Lerngruppen
- die Schirmherrin: Bürgermeisterin u. Sen.f.Finanzen, Karoline Linnert
- die Herausforderung: was ist überhaupt ikö? Wie ticken andere „Kulturen“?



# ikö Bremen

Interkulturelle Öffnung  
der bremischen Verwaltung –  
Qualifizierung und Beratung  
von BehördenmitarbeiterInnen



Von links nach rechts: Gül Yüksulabakan (Trainerin, das-Gastarbeiterticket), Dr. Amus Nitschke (Projektleiter, wisoak), Marin Schmidt (Trainer, der-Bayen), Ercan Arslan (Trainer, der-Kürde).

Fotos: Kerstin Rohlfes

### Interkulturelle Trainer der wisoak schulen Mitarbeiter des bremischen Öffentlichen Dienstes

## »Bilder brechen«

«Wenn ein Migrant in der Ausländerbehörde sein Anliegen schildert und dabei auf den Boden schaut, legt der Sachbearbeiter das häufig als unhöflich aus», erzählt Gül Yüksulabakan. «Schlimmstenfalls hält er den Besucher für unaufrecht. Denn im Westen lernt man: Aufrichtigkeit hat etwas mit In-die-Augen-Blicken zu tun. Mir aber hat man als Kind beigebracht, einer Respektperson nicht direkt in die Augen zu schauen. Und das ist in vielen Teilen der Welt so.»

Die interkulturelle Trainerin kennt viele solcher Beispiele. Sie ist eine von drei Expertinnen, die insgesamt 350 MitarbeiterInnen des bremischen Öffentlichen Dienstes im Umgang mit anderen Kulturen schulen.

Offiziell heißt das Projekt, das bis Ende 2010 vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Senatorin für Finanzen finanziert wird, »Interkulturelle Öffnung der bremischen Verwaltung«, kurz: »ikö«. Trägerin ist die Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer. Die Schirmherrschaft hat Finanzsenatorin Karoline Linnert.

Die ikö-Schulungen richten sich vor allem an VerwaltungsmitarbeiterInnen, die tagtäglich mit multikultureller Kundschaft zu tun haben, aber auch an Führungskräfte und Personalverantwortliche. Im Kern geht es um die Verbesserung des Kundenkontaktes. Gelernt wird in zwei Blöcken, insgesamt vier Arbeitstage.

Die Geschichte des Migranten, der aus Höflichkeit auf den Boden schaut, veranschaulicht: MigrantInnen bringen eigene

Werte- und Verhaltensmuster mit. Ohne die Reflexion der Kommunikationsgrundlagen werden sie leicht zur Quelle von Missverständnissen und Fehlinterpretationen können zu offenen Konflikten führen.

«Das Problem ist, dass jeder versucht, eine fremde Kultur aus seiner eigenen heraus zu verstehen», erläutert Yüksulabakan. «So werden Verhaltensweisen als negativ aufgefasst, die durch andere positiv gemeint waren.»

Yüksulabakan weiß, wovon sie redet. Ihre Familie stammt aus der Türkei. Der Vater arbeitete bis zu seiner Rente als Schweißer, unter anderem auf der Vulkan-Werft. Die gebürtige Puddorfenerin musste selbst oft diese kulturelle Übersetzungsarbeit leisten.

Wenig überraschend spielt Kommunikation eine zentrale Rolle. «In vielen Sprachen wird in der Anrede zwischen Sie und Du nicht unterschieden», erläutert er die andere ikö-Trainer, Ercan Arslan. «Migranten duzen dann die Behördenmitarbeiter, weil sie es nicht besser wissen. Das aber gilt schnell als ungehörig.»

Eine weitere Konfliktquelle im Umgang mit Ämtern ist die unterschiedliche Bewertung von Schriftlichkeit. In westlichen Ländern wird ein Sachverhalt erst dann real, wenn er als »Vorgang« schriftlich festgehalten und durch Urkunden belegt wird.

«Es gibt aber Migranten, die ihren Geburtstag nicht kennen», erklärt Arslan. «In bestimmten Staaten wird eine Geburt gar nicht oder erst spät und zeitlich nicht exakt dokumentiert. Auch bei mir stimmt das Geburtsdatum nicht mit meinem tatsächlichen Geburtsdatum überein.»

## Behörden werden multikulturell

Bremen. Mit einem Projekt mit dem sprechenden Namen »Interkulturelle Öffnung der bremischen Verwaltung« werden von nun an die bremischen Behörden und MitarbeiterInnen in anderen Kulturen geschult. Was zunächst eine lächerliche Sache sein mag, ist aber die Hälfte der Realität. Dort, wo es nicht um die Behörde geht, sondern um die MitarbeiterInnen, sind viele Projekte im Gange. In der Bremer Verwaltung sind die MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern im Einsatz. In der Bremer Verwaltung sind die MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern im Einsatz. In der Bremer Verwaltung sind die MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern im Einsatz.

## Multikulti-Training für die Verwaltung

Seit einem Jahr werden Behörden-Mitarbeiter im Umgang mit anderen Kulturen geschult

Von Ann Schupp

Hören, im Stillen zuhören, sich an die deutsche Muttersprache anpassen, das sind die ersten Schritte, die man machen muss, wenn man in einem fremden Land arbeitet. Das ist die erste Aufgabe, die man sich setzen muss. In der Bremer Verwaltung sind die MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern im Einsatz. In der Bremer Verwaltung sind die MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern im Einsatz.

Die MitarbeiterInnen der Bremer Verwaltung sind in verschiedenen Ländern im Einsatz. In der Bremer Verwaltung sind die MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern im Einsatz. In der Bremer Verwaltung sind die MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern im Einsatz.

Die MitarbeiterInnen der Bremer Verwaltung sind in verschiedenen Ländern im Einsatz. In der Bremer Verwaltung sind die MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern im Einsatz. In der Bremer Verwaltung sind die MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern im Einsatz.

Breiter am Sonntag / Sonntagsausgabe vom Wasser-Breiter vom 4. Oktober 2008

MITWOCHE 18. AUGUST 2012

# BREMEN

7

## Ein Polizist als Vermittler

Thomas Müller ist Integrationsbeauftragter der Bremer Polizei / Wichtigstes Einsatzinstrument ist Vertrauen



»Vorräte sind manchmal sogar überlebenswichtig.«

Thomas Müller, Integrationsbeauftragter

Im Sommer 2007 wurde Thomas Müller zum Integrationsbeauftragten der Bremer Polizei ernannt. Seine Aufgabe ist es, die Integration von Migranten in die Bremer Polizei zu unterstützen. Er ist der Ansprechpartner für alle Fragen, die mit der Integration von Migranten in die Bremer Polizei zusammenhängen.

»Es ist genauso wichtig, den Schalter zu finden und wieder umzuschalten.«

Thomas Müller

Die Polizei in Bremen ist eine der größten Polizeien in Deutschland. Sie hat eine lange Tradition und ist für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger verantwortlich. Die Bremer Polizei ist eine der größten Polizeien in Deutschland. Sie hat eine lange Tradition und ist für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger verantwortlich.

stark verändert. Thomas Müller ging zu ihm in Bremen und hat dort einen guten Kontakt. Die Zusammenarbeit ist sehr erfolgreich. Die Bremer Polizei ist eine der größten Polizeien in Deutschland. Sie hat eine lange Tradition und ist für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger verantwortlich.

»Es ist genauso wichtig, den Schalter zu finden und wieder umzuschalten.«

Thomas Müller

Die Bremer Polizei ist eine der größten Polizeien in Deutschland. Sie hat eine lange Tradition und ist für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger verantwortlich. Die Bremer Polizei ist eine der größten Polizeien in Deutschland. Sie hat eine lange Tradition und ist für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger verantwortlich.



Bremer von den Finken in der Stadt, dann kann es auch anders aussehen. Menschen Finken bringen.

THOMAS MÜLLER (MITTE) UND TINA KÖNIG (RECHTS)

TACH AUCH

### Pasta al dente

VON GERHARD VOIGT

Die Bremer Polizei ist eine der größten Polizeien in Deutschland. Sie hat eine lange Tradition und ist für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger verantwortlich. Die Bremer Polizei ist eine der größten Polizeien in Deutschland. Sie hat eine lange Tradition und ist für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger verantwortlich.

### Polizei warnt vor Phishing-Methode

Beitrag von Frank Kottmann

Die Bremer Polizei warnt vor Phishing-Methode. Phishing ist eine Methode, bei der Täter versuchen, sensible Informationen von den Nutzern zu erlangen. Die Bremer Polizei warnt vor Phishing-Methode. Phishing ist eine Methode, bei der Täter versuchen, sensible Informationen von den Nutzern zu erlangen.

### Ausbruch: Ermittler nehmen möglichen Helfer ins Visier

23-jähriger Untersuchungsling immer noch auf der Flucht

VON JÜRGEN BIRNICH

### Weitere Beweise für gezielten Brandanschlag

Täterdächtige riefen »Sieg Heil!« und gingen mit Holzfäller vor

VON JÜRGEN BIRNICH

Die Bremer Polizei hat weitere Beweise für einen gezielten Brandanschlag gefunden. Die Täterdächtige riefen »Sieg Heil!« und gingen mit Holzfäller vor. Die Bremer Polizei hat weitere Beweise für einen gezielten Brandanschlag gefunden.

## Die dicken Bretter:

- externer Bildungsträger *versus* Strukturen und Routinen des öffentlichen Verwaltungsapparates
- Ressort-Egoismen, Eigeninteressen der Beteiligten, formale und informelle Hierarchien usw.
- Projektcharakter *versus* Verstetigung
- Projektbürokratie
- ikö als PE *und* OE
- „Go’s“ und „No-Go’s“

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



## Was das Bohren ungemein erleichtert:

- politischer Rückenwind (ikö als integraler Bestandteil des Bremer Integrationskonzeptes), kurze Wege...
- aktive Unterstützung durch Führungskräfte u. Amtsleitungen
- ein gutes Konzept: Qualität hat ihren Preis und braucht Zeit
- Anerkennung der unterschiedlichen, projekt-involvierten Ambitionen
- Vertrauen, Flexibilität und Offenheit
- Geduld, Ausdauer und ein langer Atem
- eine gehörige Portion Pragmatismus

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



## Ist das Projekt nur ein Tropfen...



im Kernbereich der bremischen Verwaltung sind über 17.000 Mitarbeiter\_innen beschäftigt

## ...auf dem heißen Stein?

### Bilanz ikö I:

- 386 TN (70% Frauen; knapp 70% über 40 Jahre; Stadtamt, BAgIS, Amt für Soziale Dienste, Sen.f.Umwelt, Immobilien Bremen, Finanzamt, Stadtteilmanagement, Amtsgericht Bremen, Sen.f.Finanzen, AFZ, Verwaltungsschule, Sen.f.Arbeit, Sen.f.Bildung, Stadtbibliothek); 32 UStd.; außerdem: Sonder-VA, Tagung usw.



## 2011: ikö bohrt in die Breite!

- die Idee: Wir bilden ausgewählte Verwaltungsmitarbeiter\_innen zu interkulturellen Trainer\_innen aus und multiplizieren die Impulse
- die Lösung: Fortsetzung der bewährten Kooperation, ikö-Trainerausbildung
- die Herausforderung: wie können ikö-Impulse überhaupt multipliziert werden? (Transferfragen; „Trainer\_in“ oder „Multiplikator\_in“? Schule: „Elternarbeit“...)

### Bilanz ikö II:

- **42 Multiplikator\_innen** (Verwaltung, Schulen) ausgebildet ) / 3 Ausbildungsgänge a 180 UStd.
- knapp **200 TN** in **grundständigen ikö-Schulungen**, u.a.: JVA, Sozialzentren, Schulverwaltungskräfte

# 2013: ikö wird im Jobcenter zu IQ – ein neues Bohrloch!

- Führungskräfte-Workshops vorab
- 3-tägige, modulare interkulturelle Grundlagenschulungen
- Einsatz u. Begleitung der interkulturellen Multiplikatorinnen des JC
- Workshops für Agentur für Arbeit und andere (z.B. Polizei)
- die Herausforderung: homogene Lerngruppen; „Amtssprache ist Deutsch!"; Coaching der Multiplikatorinnen

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



## These I

- **die Idee, ikö-Trainingsimpulse zu „multiplizieren“, kann funktionieren!**

Aber nur....

- ... wenn „Multiplikator\_innen“ ihr **pädagogisches Tun kontinuierlich** reflektieren, Inhalte und Methoden fortlaufend **weiterentwickeln** können
- ... wenn „Multiplikator\_innen“ professionell **begleitet** werden
- ... wenn „Multiplikator\_innen“ nicht „in der Luft“ hängen, sondern von ihrer Einrichtung angemessen **unterstützt** werden

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



„ikö“ und „IQ“  
als externe Impulse

Öffentliche Verwaltung

Ziel: interkulturelle Öffnung

Polizei

Schutzpolizei-, Kripo,  
BePo usw.

Bibliotheken

Zentral- und Stadtteil-  
bibliotheken

Stadtamt

Melde-, Ausländer-,  
Standes-, Ordnungs-  
u.a. Ämter

....

Jobcenter

MA von: Amt für  
soziale Dienste u. AA

## Verstetigungsprozess:

- Einbindung in das Personalmanagementkonzept der Freien Hansestadt Bremen („diversity“)
- ikö als Pflichtmodul in der Ausbildung sowie in den Aufstiegs- und Führungskräftelehrgängen und als reguläres FoBi-Angebot
- Koordination des Multiplikator\_innen-Einsatzes
- dienststellenspezifische Beratungsangebote
- Interkulturelle Kompetenz bei der Personal-Auswahl
- Verknüpfung mit der Kampagne „Du bist der Schlüssel“
- Migrationsbefragung

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



## These II

- **Impulse *von außen* sind gut und notwendig!**

Aber:

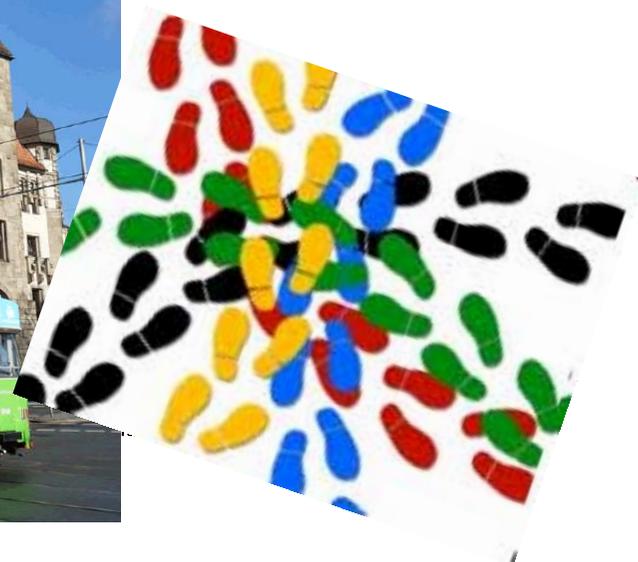
Sie verpuffen ergebnislos, wenn sie nicht...

- ... in die **Strukturen der Verwaltung** eingepasst und
- ... **konzeptionell** gut eingebunden werden!

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



# *ikö-Bremen* – und die **Stadtbibliothek Bremen**



*- Tina Echterdiek -*

*Leiterin der Zentralbibliothek*

*Am Wall 201*

*28195 Bremen*

*tina.echterdiek@stadtbibliothek.bremen.de*

Einwohner: 550.000

Fläche: 325 km<sup>2</sup>

**BREMEN**

## 27,8% Menschen mit Migrationshintergrund

Die Stadtbibliothek Bremen zählte im Jahr 2013:

- 1,01 Millionen physische Besucher und
- 0,90 Millionen virtuelle / Homepagebesucher
- 53.672 Besucher hatten eine Bibliothekskarte
- und entliehen 3,5 Millionen Medien



Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:





Das Netzwerk IQ wird gefördert durch...





Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



- **seit Sept. 2012 sind zweitägige interkulturelle Trainings für das Personal im Kundendienst verpflichtend!**



Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

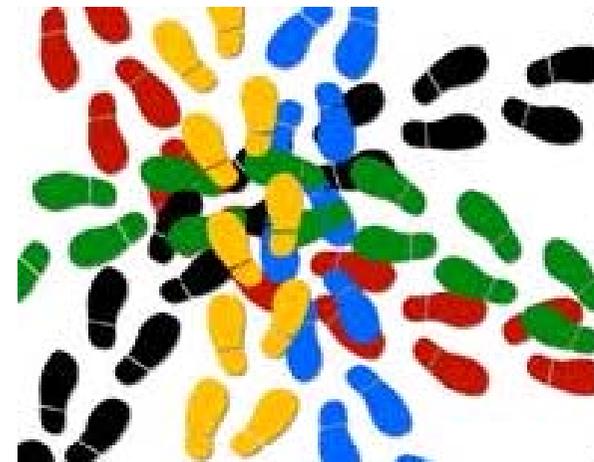


Bundesagentur  
für Arbeit

These 1:

- Nur wenn das Bibliothekspersonal über **interkulturelle Kompetenz** verfügt, kann die Bibliothek ihrem Auftrag gerecht werden und ***alle* Stadtbewohner\_innen** erreichen!

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



# Effekte der interkulturellen Trainings

- Einsichten und Ideen aus den Trainings werden zur **Profilierung der Service-Standards** im Umgang mit Kund\_innen genutzt
- **Neue Impulse** für bereits bestehende interkulturelle Angebote der Bibliothek sowie die Entwicklung neuer Angebote werden ausgearbeitet

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



- **Feste Integration der Trainings in die Personalentwicklung (Verstetigung)**
- **Personalauswahlstrategie**



charta der vielfalt



Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



These 2:

- **Interkulturelle Kompetenz ist ein *Querschnittsthema!***

Sie zielt u.a. auf:

- die Kundenkommunikation
- die Bibliotheks-Angebote
- das externe und interne Marketing
- die interne Kommunikation
- die Personalstrategie

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:





Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



# *ikö-Bremen* **– und die Polizei**

*- Thomas Müller -*

*Polizei Bremen*

*Integrationsbeauftragter*

*S 02 - Direktionsstab Schutzpolizei*

*In der Vahr 76, 28329 Bremen*

*thomas-georg.mueller@polizei.bremen.de*

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:





Polizei Bremen

# Gegenüberstellung





FREITAG  
16. NOVEMBER 2012

BREMEN

11

## Wie Polizisten mit Migranten umgehen

Fachtagung: Beamte hinterfragen gemeinsam mit Betroffenen ihr Verhalten gegenüber ethnischen Minderheiten

Manche Bürger werden nie von der Polizei angehalten und kontrolliert. Doch gerade Frauen und Männer, die bestimmten Ethnien angehören, machen völlig andere Erfahrungen. Auch wenn sie nie zuvor negativ angehalten sind, geraten sie immer wieder in Verdacht, kriminell zu sein. Erstmal will nun in Bremen die Polizei gemeinsam mit Migranten bei einer Fachtagung das eigene Verhalten bundesweit hinterfragen.

VON ROSE GERDTS-SCHIFFLER

Bremen. Jeder Mensch ordnet sein Gegenüber in der Straßenbahn oder den Fronten, der ihm auf der Straße entgegenkommt, innerhalb von Sekunden ein: Vertrauenswürdig, zweifelhaft, zuvorkommend, sympathisch, gefährlich. Auch potenzielle Vermieter oder Arbeitgeber sichten Bewerber mithilfe des inneren Rastens und einer Mischung aus Erfahrung und Vorurteilen ein. Polizeibeamte machen da keine Ausnahme. Allerdings: „Wir sind die einzigen, die Zwangsmaßnahmen ausüben dürfen“, betont Thomas Müller, Integrationsbeauftragter bei der Bremer Polizei.

Am 4. Dezember wird sich eine Fachtagung unter dem Motto „Halt! Polizei!“ erstmals mit dem ethnischen Profiling auseinandersetzen. Im Mittelpunkt steht die bislang einzige Studie, die Unterschiede zwischen einheimischer und zugewandener Bevölkerung macht. So wurden 43 Prozent der befragten Deutschen innerhalb eines Jahres von der Polizei angehalten und kontrolliert, im Vergleich zu 75 Prozent der befragten Türken. Bei der zuletzt genannten Gruppe mussten die Betroffenen zudem doppelt so häufig wie die Deutschen eine Patrouille und Fahrzeugdurchsuchung über sich ergehen lassen.

Der Bremer Claude Kenefick kann die Ergebnisse der Studie, die die Daten aus zehn EU-Ländern zum sogenannten ethnischen Profiling bei der Polizei auswerte, aus eigener Anschauung bestätigen. Der Wahlhomer, der ursprünglich aus Kamerun stammt, wird bis zu dreimal im Jahr von der Polizei gestoppt und nach seinen Papieren gefragt. Beim letzten Mal hatte Claude Kenefick nur kurz mit seinem Wagen beim Bahnhoff gestoppt, sich einen Snack geholt und war anschließend wenige Meter weiterfahren, ohne Lichtscheinleuchte. „Anstatt mich einfach nur auf meinen Fehler aufmerksam zu machen, wurde ich von Polizisten angehalten, meine Papiere und den Verbundkasten zeigen und den Kofferraum öffnen“, erzählt Kenefick, der als Vorstandsmittglied im Rat für Integration tätig ist. Je höher der Bildungsgrad der befragten Minderheiten in der Studie ist, je größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie an-



Laut einer Studie werden Migranten in Deutschland häufiger von der Polizei kontrolliert als Einheimische.

FOTO: ARGUS

gehen, in den letzten zwölf Monaten von der Polizei angehalten worden zu sein. Die Wissenschaftler erklären das überraschende Ergebnis damit, dass sich gut ausgebildete Angehörige von Minderheiten öfter in bürgerlichen Stadtteilen aufhalten, wo sie von der Mehrheitbevölkerung aber auch von der Polizei als „fehl am Platz“ wahrgenommen würden.

„Ethnisches Profiling und Kontrollen sind durchaus zukiessig, wenn eine ganz konkrete Täterbeschreibung auf eine bestimmte Ethnie zutrifft oder sich die überprüften Personen zufällig an Orten und zu Zeiten aufhalten, wo eine Frau Minderheit angehört, sei dies rassistisch.“ Außer Wissenschaftlern werden auf der Fachtagung auch Migranten und Polizisten, die Tag für Tag auf der Straße Dienst tun, zu Wort kommen. Im Zentrum der Veranstaltung steht die Frage: Wie entstehen Menschenbilder in der Polizei und wie wird die Arbeit dadurch beeinflusst. Die Resonanz auf die Tagung seitens seiner Kol-

legen sei positiv, freut sich der Integrationsbeauftragte.

Für Diane Altun, pädagogische Mitarbeiterin von „Arbeit und Leben“, liegt das Besondere in der Tagung darin, dass „erstmal dieses Thema in Zusammenarbeit zwischen Migrantenvertretern und der Polizei“

**„Wird jemand nur gestoppt, weil er einer Minderheit angehört, ist es rassistisch.“**

Thomas Müller, Integrationsbeauftragter

aufgegriffen wird.“ Die Einführung der halbierten Polizeikontrollen Unruhen auslösten. Aber auch im Polizeialltag sei es wichtig, sich des eigenen ethnischen Profiling bewusst zu sein, sagt Thomas Müller. So könnten unreflexive Einstimmungen von Menschen dazu führen, dass Falsche verdächtigt oder andere durchs Raster fallen. „Von der Polizei angehalten zu werden, ist nicht das Problem“, sagt Claude Kenefick. „Es ist nur wichtig, dass bei den Betroffenen nicht nach einer Kontrolle der Eindruck von Willkür zurückbleibt.“

Anders als in vielen EU-Staaten existiert in Deutschland offenbar bei allen Gruppen ein hohes Maß an Vertrauen in die Arbeit der Polizei. Knapp 90 Prozent der befragten Deutschen legten kein Misstrauen gegen die Ordnungshüter. Bei den hier lebenden Türken sind es noch 63 Prozent, bei Frauen und Männern aus dem ehemaligen Jugoslawien 75 Prozent.

Die Tagung ist kostenlos und findet ganztägig am 4. Dezember im DGB-Haus statt. Anmeldungen unter [d.altun@arbeitundleben.de](mailto:d.altun@arbeitundleben.de)

## Stiftungspreis für den Martinshof

Holzhandlärer ehren gute Ausbildung

Bremen (iwb). Der Verein Bremer Holzhandlärer und die Dreyer & Hillmann-Stiftung haben gestern im Schilling ihren Stiftungspreis verliehen. Goldpreise in Höhe von jeweils 1500 Euro gingen an den Martinshof Bremen, die Berufliche Schule für Dienstleistung, Gewerbe und Gestaltung, Fachbereich Holztechnik (Bremenhaven) und an den ehemaligen Auszubildenden Pierre-Sebastian Lemcke.

Bürgermeister Jens Behrens überreichte die Urkunden an die Preisträger. Die Förderung junger Menschen im Bereich der Aus- und Fortbildung sei das Gründungsziel der Stiftung des Vereins Bremer Holzhandlärer gewesen, erklärte Oliver Krüger, der Vorsitzende der Bremer Holzhandlärer, in seiner Ansprache.

Der Martinshof Bremen verfüge über zwei Holzwerkstätten, in denen seit Jahren junge behinderte Menschen ausgebildet würden, begründete Krüger die Verleihung des Preises an den Martinshof. Für die Berufliche Schule nahm Bernd Koppe den Preis entgegen. Dort werde nicht nur lehrplanmäßige Ausbildung, sondern auch ideenreich und künstlerisch gearbeitet, sagte Krüger. Der ehemalige Auszubildende der Firma Karibu Holztechnik, Pierre-Sebastian Lemcke, erhielt den Stiftungspreis für seinen herausragenden Abschluss als Holzhandlärer.

## Polizei überführt Räuber

Bremen (iwb). Ein 19-Jähriger ist gestern festgenommen worden, weil er im vergangenen Juli einen Juwelier an der Straße Wespenside mit einer Pistole bedroht und mehrere Hundert Euro Bargeld erbeutet hatte. Durch Zeugenaussagen und Nachrecherchen kamen die Polizeibeamten auf seine Spur. Bei der Vernehmung gestand der Mann zwei weitere Überfälle im März dieses Jahres. Dabei hatte er Supermärkte an der Hemmstraße sowie an der Kieker Straße ausgeraubt.

## Trickbetrüger bestehlen Ehepaar

Bremen (iwb). Zwei Trickbetrügerinnen haben gestern ein 88- und 91-Jähriges Ehepaar bestohlen. Die Frauen klingelten mit Teppich über dem Arm an der Haustür der Opfer an der Oberländer Heerstraße. Das Ehepaar hat die beiden hinein, aber nachdem die Männer aus dem Haus verlassen hatten, bemerkte das Paar, dass die Geldbörsen des Mannes fehlten. Die zwei Diebinnen sollen zwischen 40 und 50 Jahre alt sein. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 362.28.98.

# Interkulturelles Training

– ein wirksames Instrument gegen den polizeilichen Tunnelblick?

### BREMISCHES VOR 50 JAHREN

## Supertanker und Eisbahn

VON ERIKA THIES

Der erste Baubeschritt des großen Wohnungsbauprojekts von Gewöba und Brebau auf dem Marfelder Feld in Bargmann geht seiner Vollendung entgegen. Am 15. Dezember werden die ersten Bewohner einziehen. Der Beirat des Ortsamtes Burglesum besichtigte am Sonnabend die große Baustelle, auf der der ersten Baubeschritt 4,9 Kilometer Straßen gebaut, zehn Kilometer Kanal und 40 bis 45 Kilometer Versorgungsleitungen verlegt werden. Die Gewöba baute 88 Einfamilienhäuser, 1010 Mietwohnungen, 168 Garagen, 35 bis 40 Läden, zwei Waschhäuser und ein Heizungsbaus, die Brebau 98 Einfamilienhäuser, 786 Mietwohnungen, 188 Garagen und ein Heizungsbaus, von dessen drei Kesseln einer schon in Betrieb ist, um den Bauhandwerkern das Arbeiten zu erleichtern. (19. November 1962)

„Turlinlenkanal „Esso Warwickshire“ ein Schwertschiff der in Bremerhaven abgeliefert. Esso Pembrokehire“, wird am 22. November von der Bauwert AG, Weser nach Bremerhaven überführt. Dort soll das Schiff im Trockendock des Norddeutschen Lloyd vor Anker der Probierboje unter der Wasserlinie den letzten Schiff erhaltend... Der Tankrumpf ist 260 Meter lang, 24,4 Meter breit und hat eine Seitenhöhe bis zum Oberdeck von 19 Metern.

Wegen dieser außergewöhnlichen Abmessungen sind von der Wasser- und Schifffahrtbehörde die Bauarbeiten und die Vorkehrungen getroffen worden, damit durch Segelungen des wasserwärts laufenden Schiffes keine Überschreitungen entstehen...“ (19. November 1962)

„Noch in diesem Winter erhält Bremen eine Kunsteisbahn am Jakoboberg. Sie soll am 26. Januar eröffnet werden. Gestern fand das Richtfest statt, und der Sprecher der Baupolizei, Heinz Hinnek, versicherte, Bremen erhalte damit die modernste Eisbahn der Bundesrepublik. Die Bahn wird 60 Meter lang und 30 Meter breit sein. Für die Zuschauer sind 3000 Sitzplätze und 1000 Sitzplätze vorgesehen, davon sollen 600 fest einbaubare Sitzplätze sein. Die restlichen 400 können bei größeren Veranstaltungen aufgestellt werden. Die Baukosten für die gesamte Anlage sind mit 14 Millionen Mark veranschlagt... Ursprünglich sollte die auch als Rollschuhbahn verwendbare Eisbahn in der Pauliner Marsch errichtet werden. Da dort jedoch nach Auskunft des Wasserwirtschaftsamtes mit Überflutungsgefahr gerechnet werden musste, entfiel sich die Deposition für Leibesübungen am 10. Januar, die Anlage am Jakoboberg zu errichten...“ (20. November 1962)

### ANZEIGE

## Die herausragenden Bremer Konzerthighlights

Konzertkarten sind das ideale Geschenk zum Weihnachtfest: Konzerte der Extraklasse mit der Belcanto Opern Gala, den 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker und Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys



**Belcanto Opern Gala**  
Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker  
Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys

„Eine Reise durch die italienische Oper“  
Freitag, 20. Dezember 2012, 20 Uhr  
Grocke, Großer Saal

„Un viaggio italiano“ – so könnte man das Programm der Belcanto Opern-Gala umschreiben, die eine Reise durch die Welt der italienischen Oper antritt. Liebhabern der italienischen Oper wird es warm ums Herz ergoischen das Programm, das sich den Porten des Belcanto widmet. Puccini „Nessun dorma“, „E lucevan le stelle“ aus Tosca und viele weitere Klavier haben aufgrund ihrer unvergänglichen Schönheit die Zeit überdauert und stehen im

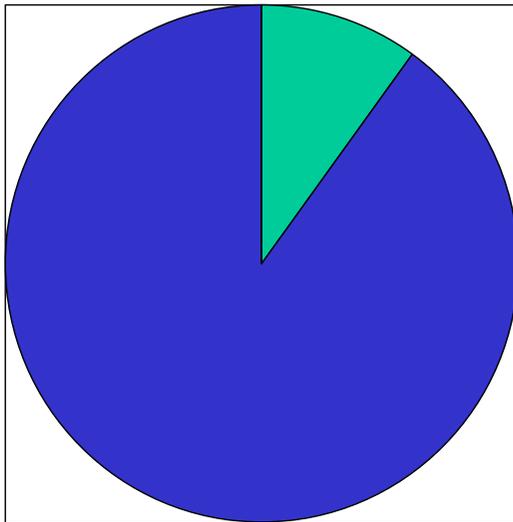
„Cellissimo“  
Donnerstag, 3. Januar 2013, 20 Uhr  
Grocke, Großer Saal

Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker gehören zu den prominentesten Instrumentalisten internationaler Musikszene. Heute nehmen die 12 Cellisten eine herausragende Stellung im Orchester ein. Musikliebhaber sind das Programm, das sich den Porten des Belcanto widmet. Puccini „Nessun dorma“, „E lucevan le stelle“ aus Tosca und viele weitere Klavier haben aufgrund ihrer unvergänglichen Schönheit die Zeit überdauert und stehen im

„Mit Schwung & Rhythmus ins Neue Jahr“  
Sonntag, 6. Januar 2013, 18 Uhr  
Grocke, Großer Saal

Gut aussehende Interpreten in vornehmer Kleidung, entkiesseste Heiterkeit und rasender Rhythmus. So präsentieren sich Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys ihrem Publikum. Die alteste Boy-Group der Welt singt und spielt neue und alte Lieder in frischen Tönen, quer durch sämtliche Rhythmen vom Mambo bis zum Foxtrot. Leichtgewicht bis hin zur Überausigkeit. Melancholie mit Schmiss und Dip, all das sind Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys. Die vier Vollblut-

## Problem: verzerrte Wahrnehmung



im Fokus polizeilicher Aufmerksamkeit steht nur eine Minderheit der Stadtbevölkerung – und nur eine Minderheit bestimmter Milieus, Ethnien usw.

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Bundesagentur  
für Arbeit

## Problem: verzerrte Wahrnehmung

Grundsätzlich gilt:

Es gibt *keinen* Zusammenhang zwischen  
Ethnie, Kultur, Nation und  
dem Entstehen von Kriminalität

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Bundesagentur  
für Arbeit

# Vorurteile und Stereotype...

**...sind für Polizeibeamt\_innen kein Problem!**

Wenn...

- ...sie die Möglichkeit der Praxis-Reflexion haben
- ...sie erkennen, dass der Blick auf die „Kundschaft“ berufsbedingt verzerrt sein kann
- ...es ihnen möglich ist, eigene Vorurteile zu erkennen und zu bearbeiten
- ...sie ihr Handeln am „Menschen gegenüber“ und am Einzelfall ausrichten – und nicht an einer angenommenen Kultur oder Ethnie
- ...sie über möglichst viele Handlungsoptionen verfügen
- ...sie erkennen, welche Kompetenzen wann nötig sind, um das polizeiliche Ziel zu erreichen.

# Vorurteile und Stereotype...

**...gegenüber der Polizei sind für Migrant\_innen kein Problem!**

Wenn...

- ...sie gute Kontakte zur Polizei haben
- ...sie mit der Polizei vertrauensvoll zusammenarbeiten
- ...sie die Polizei als verlässlichen Partner im Netzwerk der Integrationsarbeit in Bremen kennengelernt haben
- ...sie mit der Polizei gemeinsame Veranstaltungen durchführen
- ...sie erkennen, dass die Organisation Polizei durch Menschen geprägt wird.

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Bundesagentur  
für Arbeit

## These 1

- **(auch) Polizisten sind dort *abzuholen*, wo sie *stehen*!**
  - d.h. ikö muss die ***Polizeikultur*** (Homogenitätsdruck usw.) mitdenken
  - ikö muss ***die polizeilichen Ziele*** und den gesetzlichen Auftrag (Straftaten vereiteln bzw. verfolgen u.a.m.) ***reflektieren***.  
Insofern:
    - ikö ist ein Angebot, ***polizeiliche Handlungskompetenz*** im Berufsalltag zu ***erweitern***

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



## These 2

- Belehrungen, **erhobene Zeigefinger** oder politisch-moralische Vorhaltungen sind *kontraproduktiv!*
  - niemand möchte *vorgeführt* werden
  - ikö wird als *lehrreich* empfunden, wenn die Impulse Orientierungen für den Polizeialltag bieten

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



Unser gemeinsames Fazit:

# Die Verpackung macht's! (...wenn der Inhalt stimmt)

ikö muss...

- ... sich immer wieder *neu erfinden*
- ... *sorgsam adaptiert* und
- ... *stets gut verpackt* werden!

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



# Vielen Dank

für Ihre

# Aufmerksamkeit!

- IQ-Teilprojekt:  
ikö-Jobcenter/Agentur für Arbeit  
Projektträger: wisoak  
c/o Dr. Asmus Nitschke  
a.nitschke@wisoak.de

IQ-Netzwerk Bremen  
Projektträger: RKW Bremen GmbH  
c/o Dr. Sonya Dase  
u. Monika Bartels  
www.prozesskette-bremen.de

Projektlaufzeit: 2013-2014

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:

